

EIN AB DISCOVERY BUCH

Flohmarkt

EINE ABDL/LG-KURZGESCHICHTE

KITA SPARKLES

Flohmarkt

von

Kita Sparkles

Erstveröffentlichung 2021

Copyright © Kita Sparkles

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Titel: Flohmarkt

Autorin: Kita Sparkles

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2021

www.abdiscovery.com.au

Table of Contents

~ Der Flohmarkt ~	5
Kapitel 1	5
Kapitel 2	13
Kapitel 3	22
Kapitel 4	25
Kapitel 5	28
Kapitel 6	36

- Der Flohmarkt -

Kapitel 1

Als ich klein war, unternahm meine Familie jedes Jahr im Sommer eine Reise zu Verwandten nach Pennsylvania. Ich habe nie so recht verstanden, *warum wir das eigentlich taten, denn mein Vater* beschwerte sich ständig, dass sie uns nie besuchten, warum sollten wir sie also besuchen? Außerdem saßen sie dann da und erzählten von ihren Urlauben in Florida oder sonst wo, während er seine Zeit mit dem Besuch verschwendete. Trotzdem fuhren wir jedes Jahr hin .

Ich ging gern dorthin, weil ich meine Cousins und Cousinen sehen konnte. Das Komische daran war, dass ich in meiner Kindheit keine männlichen Cousins und Cousinen hatte. Es gab zwar drei Söhne von der Schwester meiner Mutter und zwei von der Schwester meines Vaters , aber die waren alle schon erwachsen und eher wie Onkel – zumindest die, die ich überhaupt sah –, nicht wie Spielkameraden. Ich hatte neun Cousinen und Cousinen, die noch Kinder waren. Meine Schwester Tracey, die vier Jahre älter war als ich, war auch immer dabei. Ich hatte auch einen älteren Bruder, aber der kam ein paar Jahre zuvor nicht mehr mit, als er anfang zu arbeiten.

In jenem Sommer war ich dreizehn. Wir besuchten die Familie meines Onkels mütterlicherseits, obwohl er selbst gerade verweist war . Tante Patti hatte drei Töchter: Tricia (14), Misty (11) und Sheila (7). Die Kleidung war seit Generationen in der Familie vererbt worden, doch da Sheila aus einigen Sachen

herausgewachsen war, beschloss Tante Patti, die alten Sachen auf einem Flohmarkt zu verkaufen. Baby- und Kleinkinderkleidung war bei solchen Flohmärkten immer sehr gefragt.

Ich erinnere mich, dass wir ihr beim Aufbauen halfen und die Kleidung auf Tischen ausbreiteten. Einige Kleider und ähnliches stammten aus Sheilas Kleiderschrank, der ihr nun viel mehr Platz bot, andere wiederum aus Kisten, die meine Tante auf dem Dachboden gelagert hatte. Als ich eine Kiste öffnete, sah ich mehrere Reihen ordentlich gefalteter und gestapelter Stoffwindeln und daneben einen ganzen Stapel Plastikhöschen. Die Mädchen entfuhrten immer wieder ein „Aww“, als ich die Sachen herausnahm: zuerst zwei Stapel weißer Stoffwindeln, dann einen Stapel mit Kindermotiven und schließlich die Plastikhöschen einzeln. Es gab sie in allen Farben des Regenbogens, einige mit Spitze und Rüschen und viele mit Kindermotiven. Aus irgendeinem Grund begeisterten mich diese Sachen sehr, und ich hoffte, die Mädchen merkten es nicht.

Ich hatte, solange ich denken kann, ein Faible für Windeln. Schon als ich vier war und meine Mutter auf meine kleine Cousine aufpasste, war ich neidisch und wollte ihre Windeln tragen und aus ihrem Fläschchen trinken. Mit zehn Jahren fand ich eine Stoffwindel in einer meiner Kommodenschubladen und fing an, sie mir abends im Bett umzustecken. Morgens legte ich sie wieder zurück. Doch schon bald räumte meine Mutter eines Tages meine Kommode auf, und meine Windel war verschwunden. Ich hatte auch einmal ein Fläschchen von der Babypuppe meiner Schwester in die Finger bekommen und damit gespielt, aber irgendwann räumte sie viele ihrer Babypuppen weg und sammelte stattdessen Puppen – und mit ihnen verschwand auch das Fläschchen.

Während wir die restlichen Kartons auspackten, wanderte mein Blick immer wieder zu den Stapeln Windeln und Plastikhöschen. Schließlich öffnete ich den letzten Karton, und

darin erwartete mich eine große Überraschung! Als ich ihn aufzog, fand ich noch mehr Windeln und Plastikhöschen und sogar eine Reihe Wegwerfwindeln, die aber viel größer waren als die Babywindeln.

„Oh!“, lachte meine Tante. „Das waren Mistys Sachen. Sie hat bis zu ihrem neunten Lebensjahr ins Bett gemacht und musste jede Nacht Windeln tragen. Als sie damit aufhörte, habe ich einfach alles, was wir noch hatten, in diese Kiste gepackt. Da muss ja alles Mögliche drin sein.“

Misty war so verlegen und flehte ihre Mutter an, die Sachen nicht rauszustellen, weil ihre Freundinnen sonst vielleicht beim Flohmarkt vorbeikommen und merken würden, dass die Windeln ihr gehörten. Tricia und Sheila waren auch nicht gerade überzeugt, dass ihre Freundinnen nicht denken würden, dass sie ihnen gehörten, und schließlich gab meine Tante nach und sagte mir, ich solle den Karton wieder verschließen und zurück auf den Dachboden stellen.

Ich tat, wie sie gesagt hatte, aber oben auf dem Dachboden war die Versuchung zu groß. Ich sah mich um, um sicherzugehen, dass niemand kam, und öffnete dann die Kiste wieder!

Mein Herz raste, obwohl ich nicht genau wusste, warum. Ich wusste nur, dass ich mir die Windeln noch einmal ansehen musste. Ich öffnete die Laschen des Kartons wieder und starrte fasziniert auf die Stapel Babysachen. Ich trat ans Dachbodenfenster und spähte hinaus – alle waren noch im Garten beschäftigt.

Als ich in die Packung schaute, beschloss ich, dass ich unbedingt eine dieser Windeln tragen *musste*. Ich nahm eine dicke Wegwerfwindel heraus, zog Hose und Unterhose herunter und setzte mich auf die Windel. Beim erneuten Blick in die Packung entdeckte ich Babypuder und benutzte etwas davon. Dann zog ich die Windel fest und fixierte sie mit den Klebestreifen.

Da ich überhaupt nicht ans Wickeln gewöhnt war, lief es natürlich nicht optimal. Einzelne Plastikränder ragten aus der Windel heraus, und sie saß etwas locker. Ich wollte aber noch etwas aus der Packung und griff nach einem Paar Plastikhöschen. Alle Höschen darin waren sehr mädchenhaft, aber das war mir egal. Ich zog ein pinkfarbenes Höschen mit Spitzenrüschen an Bund und Beinabschlüssen an. Alle Wickelutensilien passten mir perfekt.

Ich spannte meine Beine an, nachdem ich die Plastikhöschen über meine Windel gezogen hatte, und ein Gefühl der Ekstase überkam mich. Dann hörte ich jemanden unten ins Haus kommen, also zog ich schnell meine Unterhose und Hose über die Windel. Es sah etwas klobig aus, aber ich dachte, es würde schon gehen, und eilte die Treppe hinunter.

Meine vierzehnjährige Cousine Tricia war in der Küche, als ich die Treppe herunterkam. „Du warst lange da oben“, sagte Tricia. „Was hat denn so lange gedauert?“

„Ähm, ich musste mal kurz auf die Toilette“, log ich und überlegte schnell.

Es war nicht *völlig* gelogen. Ich hatte tatsächlich das Bedürfnis, dringend auf die Toilette zu gehen. Ich wusste, dass man mir das abnehmen konnte, da man ja durchs Badezimmer musste, um auf den Dachboden zu gelangen.

„Ahh... der Anblick all dieser Windeln hat dich darüber nachdenken lassen“, sagte Tricia.

Ich verstand sie zunächst falsch und mir blieb der Mund offen stehen. „Hä?“, sagte ich.

„Wenn man die Windeln sieht, muss man auf die Toilette“, wiederholte Tricia.